



Die vier Riegel der Siedlung La Tourelle in Genf sind typengleich. Details wie die Farbe der Waschbetonfassade variieren jedoch. Im Zentrum liegt ein nahezu quadratischer Park.

Fotos: Paola Corsini

Überzeugend zurückhaltend

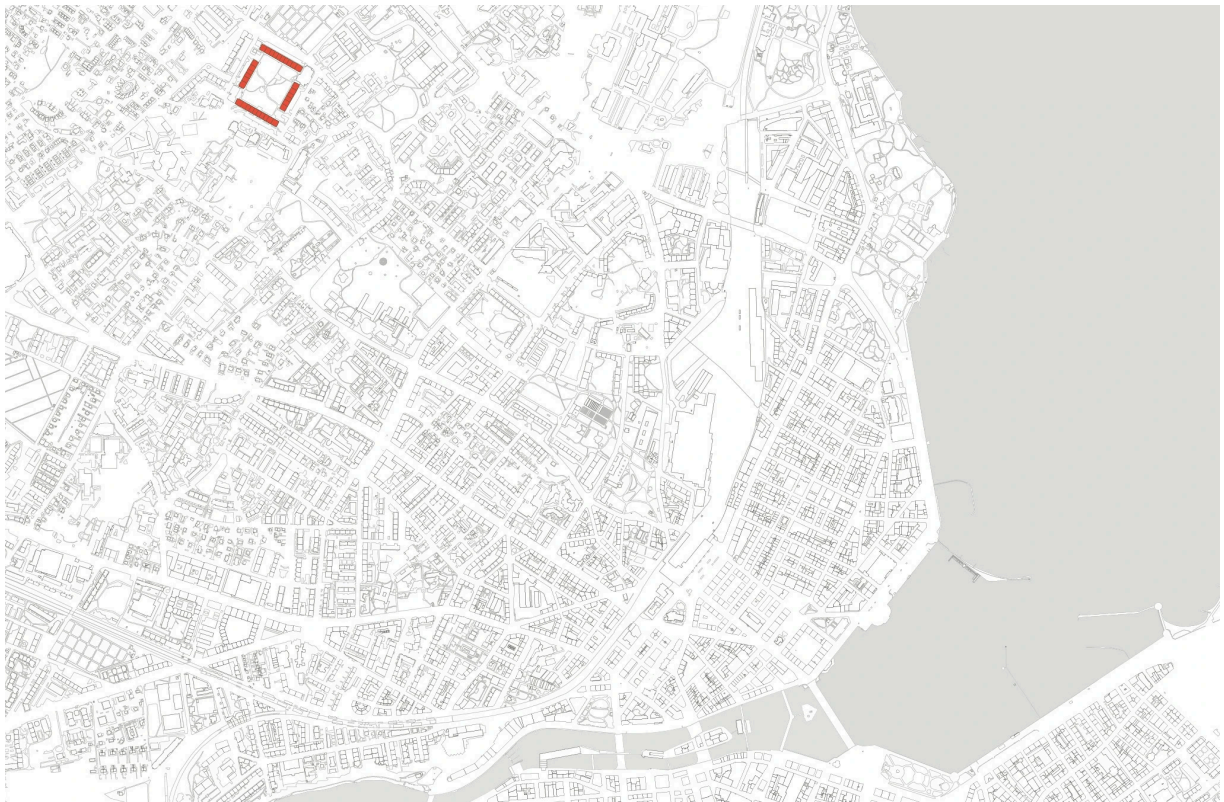
Itten+Brechbühl haben die Siedlung La Tourelle in Genf teilsaniert. Sehen tut man davon wenig, das Planungsteam hat Sorgfalt mit Zurückhaltung verbunden.

Deborah Fehlmann

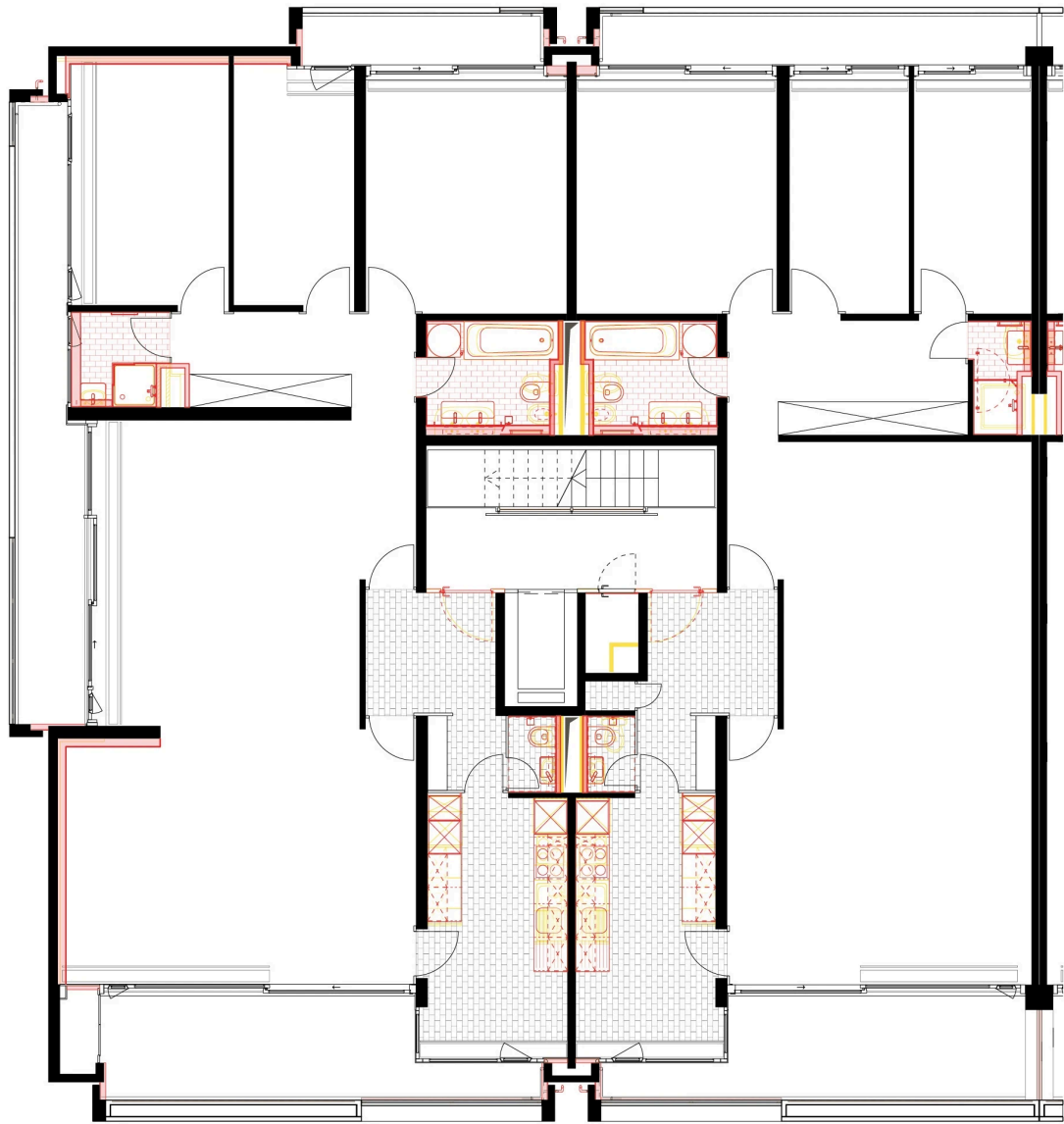
14.05.2025 14:00

Das Bistro an der Place du Petit-Saconnex preist Chalet-Plättli und Fondue an. Gegenüber liegen Dorfkirche, Bäckerei und Coiffeursalon. Das dörfliche Idyll wäre perfekt, würde hinter den Bäumen nicht eine gigantische Waschbetonfassade aufragen. Sie gehört zu La Tourelle: 1000 Wohnungen, verteilt auf vier

Zeilen, die einen baumbestandenen Park fassen. Von 1965 bis 1973 erbaut und zwischen Flughafen und Palais des Nations gelegen, zeugt die Siedlung vom Wandel des Dorfs Petit-Saconnex zum Stadtquartier. Und vom Aufstieg Genfs zur Weltstadt. La Tourelle richtete sich an die Mitarbeitenden internationaler Organisationen in Genf. Eingangsbereiche mit Terrazzoböden, lackierten Sapelli-Decken und von verschiedenen Künstlerinnen gestalteten Wänden verströmten zeitgemässe Noblesse. Das Wohnungsangebot reicht von der Kleinwohnung im ersten Obergeschoss bis zur Duplex-Dachwohnung mit Personaleingang.



Situation



Typischer Wohnungsgrundriss

Nach 50 Betriebsjahren war der Glanz von La Tourelle verblasst, die Haustechnik war an ihrem Lebensende angelangt, und durch die Mahagoni-Fenster pfiiff der Wind. Der UBS-Immobilienfonds «Foncipars» beauftragte 2018 das Büro Itten + Brechbühl mit der Sanierung seiner 415 Wohnungen im Komplex.

Nun ist das Werk vollbracht. Sehen tut man davon allerdings wenig. Die eingefärbten Betonfassaden sind sorgfältig geflickt, die Fensterfronten abgedichtet und gedämmt. Das frisch isolierte Dach liefert Solarstrom. Dezent nachgerüstete Geländer bewahren die Bewohnerinnen vor dem Absturz, neue Doppelgängerinnen der alten Edelholztüren schützen sie vor Feuer, Kälte und Einbruch. Mit der Haustechnik wurden auch die Badezimmer und die Küchen erneuert. In Anordnung und

Farben orientieren sie sich am Bestand – ganz im Sinne der Denkmalpflege, die den Prozess begleitete. Das von Itten + Brechbühl erarbeitete «Design Book» gilt künftig als Standard für alle Sanierungen in der geschützten Siedlung.



415 Wohnungen wurden aufgefrischt.



Die vier Riegel der Siedlung La Tourelle in Genf sind typengleich. Details wie die Farbe der Waschbetonfassade variieren jedoch. Im Zentrum liegt ein nahezu quadratischer Park.

Das Planungsteam verband Sorgfalt mit Zurückhaltung. So blieben die mancherorts später eingebauten, unpassenden Plattenböden weiter bestehen, weil ihr Ersatz weder ökologisch noch wirtschaftlich sinnvoll gewesen wäre. Bestehen blieben auch die Mietverträge. Nach einigen Wochen in Rochadewohnungen konnten die Bewohner in ihr Zuhause zurückkehren.

Teilsanierung Siedlung La Tourelle, 2024

Chem. du Champ-d'Anier, Chem. Colladon, Chem. Moïse-Duboule, Genf

Bauherrschaft: UBS Property Fund – Léman Residential «Foncipars», Lausanne

Bauherrenvertretung: UBS Fund Management, Lausanne

Architektur Bestand: Georges Brera, Paul Waltenspühl, Georges Berthoud, Claire und Oscar Rufer

Architektur Sanierung: Itten+Brechbühl, Genf / Lausanne

Totalunternehmer: Steiner Construction, Tolochenaz

Zertifizierung: SNBS Gold



Deborah Fehlmann fehlmann@hochparterre.ch

Architektur

Wohnungsbau

Ansichtssachen

Kommentare